

Die Großtrappe (*Otis tarda* L.) in der Nordmark.

Von WERNER HAGEN, Lübeck.

Im Jahre 1930 erließ das Institut für Jagdkunde in Berlin-Zehlendorf eine „Anfrage über die Verbreitung einiger wichtiger Wildarten in Deutschland“, deren Ergebnisse vom Leiter, Geh. Regierungsrat Dr. Ströse, in der „Deutschen Jäg.-Ztg.“ 1931, Bd. 97, 49. J., S. 135 — 140, veröffentlicht sind. Die Umfrage richtete sich an die Mitglieder der Ges. f. Jagdkunde, an die Vorstände der dieser angeschlossenen Vereine und an die staatl. Oberförstereien. Aus dem nordelbingschen Gebiet sind über die Großtrappe, die mit auf dem Fragebogen steht, keine Nachrichten eingegangen. Das gibt mir Veranlassung, mich über das Auftreten dieser Vogelart in unserer Heimat zu äußern auf Grund mir vorliegender Literatur und schriftlicher sowie mündlicher Berichte, zumal die Werke von KROHN 1925 und Prof. Dr. DIETRICH 1928 keine befriedigende Bearbeitung unserer Vogelwelt darstellen, weil bei ihnen, wie der Rezensent des ersten Buches in den Orn. Mon. Ber. nicht zu Unrecht betont, „das Schrifttum nur ganz unzureichend benutzt ist.“

A. Allgemeine Angaben: HARTERT schreibt in seinen „Vögel. Fauna“, daß die Großtrappe früher in Südschweden und Dänemark genistet habe, aber anscheinend schon lange verschwunden sei. Die Nordmark wird nicht erwähnt! In Südschweden hat dieser der südosteuropäisch-asiatischen Steppenfauna angehörende Vogel um die Jahre 1780 — 90 in der Gegend von Trelleborg und bis in die 50er Jahre des vor. Jhrhdts. bei Åhus und Ljungby genistet. Seit dem Ende der 55er Jahre aber ist er sehr zurückgegangen (Jägerskiöld u. Kolthoff, Nordens flaglar 1898). Die genaue Zeit der Ausrottung ist nicht bekannt (Sven Ekman 1922). Das Nisten in Dänemark wird sicher kein regelmäßiges, sondern nur ein höchst zufälliges gewesen sein. KOEFOED (1926) führt deshalb in seinem Werk „Danmarks Ynglefugle“ die Trappe bei den Arten auf, „som en sjælden Gang har forsøgt at yngle her i Landet, men som ellers kun er tilfældige Gaester.“ Und COLLIN (1875) erwähnt vom Brüten in Jütland nur, daß im Sommer 1860 ein Weibchen bei Matstrup b. Hornsens auf den Eiern gefangen wurde.

HARTERT erwähnt ferner beim Vorkommen a. a. O.: „mitunter weit außerhalb ihrer Brutgebiete . . . Dänemark“. Auch hier fehlt die Nordmark!

Aus Nordelbingien berichtet NIEMANN (1809) als erster, daß „nach Versicherung alter Jäger die Trappe einzeln in Holstein und Schleswig geschossen ist.“ Auch bei KUSZ (1817) heißt es: „Der Trapp kommt einzeln vor.“ Nach KJAERBÖLLING (1850) ist sie in Holstein mehrmals beobachtet. Nach COLLIN (1875) kommt sie zuweilen in den früheren Herzogtümern vor, seltener im eigentlichen Dänemark. ROHWEDER (1875) bezeichnet sie als „unregelmäßigen Gast“. Der „Neue“ Naumann (1905) endlich nennt sie „selten in Schleswig“.

B. Bestimmte Angaben aus dem vorigen Jahrhundert: „Im Frühling 1812 zeigte sich ein Paar auf dem Gute Kühlen ohnweit Segeberg, welches wahrscheinlich gebrütet hätte, wenn man nicht das

♂ geschossen.“ (F. BOIE 1819.) „Vor nicht vielen Jahren wurde in der Gegend von Oldesloe zur Zeit vor der Ernte ein Paar dieser Fremdlinge gejagt“ (PETERSEN 1829). „Im strengen Winter 1829 kamen in Wagrien wie an andern Orten Holsteins besonderes fremdes Geflügel vor. Im Amte Cismar kam eine Schar Trappen an, wovon 2 geschossen und für Naturalienkabinette präpariert wurden (Anonym. 1829). SCHMIDT (1831) führt sie als einmal bei Hamburg erlegt an. (Im Herbst 1844 wurde ein Stück bei Varde (Dän.) erlegt (COLLIN 1875). Nach KJAERBÖLLING (1850) ist sie bei Flensburg erbeutet. 1852 betont er noch einmal, daß Mecklenburg sie oft bei Flensburg erhalten habe; außerdem führt er an, daß an einem Neujahrstage „vor einigen Jahren“ auf dem Eise bei Schleswig ein Ex. geschossen und der Sammlung BENICKEN einverleibt wurde. COLLIN (1875) wiederholt das. Nach CLAUDIUS (1866) ist sie bei Götting zwischen Büchen und Mölln festgestellt. (DIETRICH (1928) schreibt fälschlich bei Büchen.) ROHWEDER (1875) führt die Orte Neumünster und Schleswig wohl nach der Literatur auf. Seine Angabe: „Cismar sechs Stück im Februar,“ geht wohl auch auf obige Stelle (An. 1829) zurück. Als neu erwähnt er den Ort Ranzau, auch berichtet er, — auch hier leider ohne Jahreszahl — daß sich in einigen Sommern Trappen bei Ricklingen eingestellt haben. Im Bericht der Ornith. Sektion über das Jahr 1876 führt er an: „Herr Partikular Thoren in Neustadt konstatiert das Vorkommen der Großtrappe im östlichen Holstein“ (ROHWEDER 1877). BOECKMANN teilt (1876) mit, daß sie bei Hamburg als Irrgast vorgekommen ist; 1882 erwähnt er sie jedoch nicht. Nach HOLM ist Ende der 80er Jahre in der Nähe der Ahrensburger Brücke zwischen Wedel — Ütersen auf 4 Trappen geschossen (TANTOW 1927). Beim Erblandmarschall v. Bülow-Gudow steht eine Anfang der 90er Jahre bei Rosengarten erlegte (BEHRENS briefl.). Am 15. Febr. 1895 wurde auf dem Neuenbrooker Jagdrevier (Kr. Steinburg) ein ♂ erbeutet. Vom 6. — 16. Febr. waren 4 dort (ROHWEDER 1905). Im selben Jahre ist sie zum ersten Mal auf Helgoland erlegt (HARTLAUB 1895), und zwar ein ♀ am 18. April 1895 (GÄTKE-BLASIUS 1900). Am 31. Dez. 1899 wurde eine von Holstein kommende bei Poel auf dem Eise der Ostsee erlegt WÜSTNEI 1900, WÜSTNEI u. CLODIUS 1900). Endlich führt KROHN (1901) an, daß im Hbg. Zool. Mus. eine aus Hamburgs Umgebung stammende (ohne Jahreszahl) der früheren Sammlung Martens steht.

C. Bestimmte Angaben aus dem jetzigen Jahrhundert: Bei Besental hat Kfm. HUNDT (mdl. 1916) sie am Anfang dieses Jahrhunderts öfters gesehen, Jagdaufseher MILLAHN beim benachbarten Rosengarten. (Am 14. 1. 1900 wurde ein ♂ ad. bei Klausbölle (Dän.) geschossen (WINGE 1901)). Nach DIETRICH (1922) ist eine 1900 bei Mölln erlegt (siehe auch DIETRICH 1928 und TANTOW 1927). Das Stück, ein ♂ ad., steht aber im Jagdschloß Götting! wo es auch erlegt ist! (Kfm. MÖLLER mdl. 1931.) Auf den Neuenbrooker Jagdrevier wurden 1902 5 Stck. gesehen, 1 geschossen (ROHWEDER 1905), nämlich Anfang Januar (KROHN 1925). Im Frühjahr 1903 sind bei Schwabstedt 2 gesehen (ROHWEDER 1905). Nach VÖGE (mdl. 1923) ist um 1908 1 Ex. tot bei Kitzberg aufgefunden. Um 1910 sind 7 Stück auf

dem Steinfeld bei D r ü s e n erbeutet (RIES mdl. 1916). Nach Lehrer BEHRENS schriftl. Meldung (1911) an Dr. HEERING-Altona waren früher Trappen auf einem Acker bei R o s e n g a r t e n nicht selten, 1911 wurden aber nur noch 1 ♂ 2 ♀♀ gesehen. Nach Dr. HEERINGS Aufzeichnungen sind sie 1911 auch bei G r a m b e c k vorgekommen (Mittelschullehrer BÖHNCKE). Lehrer JESSEN-Grambeck gibt an, daß sie seit 1903 dort auftraten und 1911 noch vorhanden wären. Vor 20 Jahren (also 1911) wurden im benachbarten S a r n e k o w mehrere abgeschossen (Böhncke briefl. 1931). Blohm teilte Clodius (1912) mit, daß je ein Stück an zwei Punkten in der Umgebung von L ü b e c k gesehen resp. erlegt ist. Trotzdem Clodius' Bericht für die Jahre 1910 und 1911 gilt, nehme ich an, daß beide Angaben sich mit meinen (Hagen 1913) decken, nach denen am 30. Jan. 1912 eine bei D a h m e erlegt, eine zweite Ende Jan. 1912 bei K l e m p a u abgeschossen wurde. Am 21. Febr. 1912 hielten sich bei E l m s h o r n, bes. in der Marsch, zahlreiche Trappen auf, auch in der H a s e l d o r f e r M a r s c h wurde 1 ♀ geschossen (Tantow 1927). 1912, 13, 14 kam sie bei R o s e n g a r t e n im Frühling noch hin und wieder vor, 1917 ist noch eine erlegt (Millahn briefl. 1931). Kfm. Möller-Lübeck, der von 1914 bis 1924 die Jagd bei B e s e n t a l und B e r g h o l z inne hatte, hat dort mehrfach im Frühjahr Trappen gesehen. In † D e t t m a n n s Sammlung in Mölln steht 1 ♂ ad. von G u d o w aus dem Jahre 1918 (Hering 1929). Förster Roeder teilte mir briefl. 1931 mit, daß 1923 auf der B r ö t h e n e r Heide ein Hahn geschossen, Mittelschullehrer Böhncke, daß 1925 eine bei H o l l e n b e k erbeutet sei, die beim Gastwirt Hagemann dort steht. Eine zweite ist nach ihm dort 1926 erlegt, ihm gebracht und in die Sammlung Dettmann-Mölln gelangt. Hering (1929) gibt den 25. 4. 1926 als Erlegungsdatum an. Im Winter 1925/26 standen lange Zeit 2 Trappen auf S e e g a l e n d o r f (Harald Peters mdl. 1927). Bei K o l d e n b ü t t e l wurde am 21. Jan. 1926 eine geschossen (Baurat Wendehorst briefl. 1927), Ende Jan. 1926 in der Nähe von S p r i n g h o e bei Kellinghusen (Lehrer Gripp briefl. 1926), Anfang Jan. 1926 1 ♂ nach Präparator Lindenberg in Uetersen bei I t z e h o e Nach ihm werden in der H a s e l d o r f e r M a r s c h in jedem Winter einige geschossen, er hat in manchen Wintern bis zu 3 Stück erhalten (Tantow 1927). Dietrich (1928) berichtet ebenfalls nach mdl. Mitt. von Tantow, daß in den Marschen unterhalb W e d e l alljährlich Trappen beobachtet und erlegt werden. Bei S e e d o r f kommt sie vereinzelt vor (Gemeindevorsteher Haack briefl. 1931).

D. A n g a b e n ü b e r B r u t v o r k o m m e n : Daß im Frühling 1812 ein Paar auf dem Gute K u h l e n bei Segeberg nisten wollte (Boie 1819), führte ich oben schon an. Nach Rohweder (1875) hat sich die Trappe dort „mehrere Sommer bei Ricklingen eingestellt und wenigstens einmal daselbst genistet“, nämlich im Sommer 1865 auf der Gemarkung des Gutes K u h l e n, wo ein Nest mit 2 Eiern gefunden wurde (Rohw. 1905). 1902 schreibt R. allgemein: „Brütet in den Heiden und Sandfeldern des mittleren Landstriches“. Auch die unter B aufgeführte Nachricht von Petersen 1929, nach der ein Paar zur Zeit vor der Ernte (also in der Brutzeit!) in der Gegend von O l d e s l o e gejagt wurde, deutet auf ein Brüten in dieser Gegend hin.

„In der Gegend von E p p e n d o r f sollen alljährlich einige Paare brüten“ (Boie 1819). Kjaerbölling (1852) und Collin (1875) nehmen diese Mitteilung auf; eine Bestätigung aber liegt von keiner Seite vor.

Vor 50 Jahren war die Trappe bei R o s e n g a r t e n verbreitet; noch vor einigen Jahren hat Kammerherr v. Bülow-Kehrsen ein brütendes Paar beobachtet, doch sie dort später niemals wieder gesehen (Behrends). Von 1900 — 1907 hat Jagdaufseher Millahn, an den mich Herr Hagenbeck-Stellingen, der Jagdpächter dort, verwies, sie als Brutvogel gehabt. Es balzten 1 — 2 Hähne im Frühling, und 5 — 7 Hennen waren dort. 1 — 2 Gelege sind stets ausgekommen. Wegen der Aufforstungen sind die Vögel verschwunden. 1912 — 14 sind sie noch hin und wieder festgestellt, 1917 wurde noch eine geschossen; 1920/21 ist die letzte gesehen. Im benachbarten B e s e n t h a l hat Hundt sie als Standvogel am Anfang des Jahrh. beobachtet. Nach Gast hat sie 1900 bei Mölln gebrütet, 1 Vogel und Gelege beim Architekten Bach in Hamburg (Dietrich 1922, Tantow 1927, Dietr. 1928 fälschlich 1910). Herr Kfm. Möller-Lübeck, Bachs Nachbarpächter, aber erzählte mir, daß Vogel und Gelege von Bachs 11 km südlich von Mölln gelegenen Jagd bei G ö t t i n stammen, von wo Claudius sie schon 1866 meldet. Aus dem etwas nördlicher gelegenen S a r n e k o w berichtet mir Behrends, daß sein Schwiegervater einst ein Gelege beim Pflügen fand. Als Kind hat seine Frau die Trappen wiederholt gesehen. 1916 teilte mir Förster Nolte-Wotersen mdl. mit, daß sie bei G ü s t e r brütet; im selben Jahr bezeichnete Dettmann-Mölln sie mir als bei G u d o w (Wasserkrug) brütend. Auf letzterer Nachricht beruht wohl die allgemeine Angabe Herings (1929) vom früheren Brüten in Lauenburg. 1911 betont Lehrer Jessen-G r a m b e c k, daß im selben Jahr die schon seit Jahren dort vorkommenden Trappen auf dortiger Feldmark gebrütet haben sollen. Auch Böhncke gab sie von G r a m b e c k damals an. Im Sommer 1909 ist ein Gelege bei R o s e b u r g dicht am Elbe-Trave-Kanal gefunden und durch Mittelschullehrer Feilcke an den Lübecker Sammler Peckelhoff gelangt (Hagen 1913).

Von Schleswig liegt nur eine allgemeine Brutangabe vor: „Die Trappe ist früher einmal in Schleswig als Brutvogel nachgewiesen worden“ (Merk-Buchberg 1916). Die Quelle ist mir nicht bekannt. Sollte sie eine irrige Auslegung der Rohwederschen (1875 oder 1905) sein? Da der Autor verstorben ist, läßt sich keine Nachforschung anstellen.

E. Z u s a m m e n f a s s u n g : Die Großtrappe gehört zur südeuropäisch-asiatischen Steppenfauna und dürfte schon in der der Eiszeit folgenden Steppenzeit bei uns in Deutschland eingewandert sein. Ob sich Reste in unsern Breiten erhalten haben, habe ich in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht finden können. Iedenfalls aber steht fest, daß ihre Verbreitung in vergangenen Zeiten eine weit ausgedehntere gewesen ist. So ist sie nicht nur in Ostdeutschland, sondern in Westdeutschland, ja sogar in Frankreich und Spanien, sowie in England und Südschweden beheimatet gewesen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sie früher auch in den Heiden Nordelbingens weiter verbreitet gewesen ist; aber die Beweise fehlen! Jetzt hat sie ihre nördlichen und westlichen Brutplätze außer in Südspanien gänzlich geräumt. Am Anfang des Jahrhds. war sie

noch seltener Brutvogel Westdeutschlands. Aber nach Dr. Ströses Umfrage 1930 ist sie in der Nachkriegszeit im allergrößten Teile Deutschlands, so im ganzen Westen, verschwunden. —

Aus obigen Zusammenstellungen ergibt sich, daß die Großtrappe in unserer Nordmark weit häufiger aufgetreten ist, als aus den zusammenfassenden Bearbeitungen der Vogelwelt Schleswig-Holsteins von Rohweder 1875, Steen 1891, Krohn 1925 u. Dietrich 1928 zu ersehen ist. Aus den Brutangaben läßt sich zudem feststellen, daß die Großtrappe sogar als regelmäßiger Brutvogel der Nordmark anzusprechen ist, was jene Autoren völlig verschweigen. Es ist daher anzunehmen, daß manche der Erlegten Bürger unseres Landes waren; andere sind zugeflogene Gäste, die sicher aus dem benachbarten Mecklenburg stammen, wo sie im mittleren und südlichen Teil weitschichtig beheimatet ist. Die vor 1850 in Schleswig ermittelten Trappen können auch aus Schonen stammen, da die Trappe nach Wüstnei (1900) und Hartlaub (1895) den Überflug über das Meer nicht scheut.

Als Brutgebiete lassen sich — von dem fraglichen Gebiet bei Hamburg abgesehen, das allerdings vor 100 Jahren als Brutplatz möglich war — zwei Landstrecken anführen: 1.) die Gegend von Segeberg (— Oldesloe?), die vermutlich vom 2. bis 6. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts besetzt gewesen ist, wenn auch nur ein sicher beglaubigter Fall vorliegt, 2.) die Gegend südlich der Lauenburgischen Seenplatte, von der mehrere sichere Brutnachweise vorliegen, auf den auch die zahlreichen Abschüsse und Beobachtungen hinweisen. Dieser Brutplatz läßt sich vom 6. Jahrzehnt des vorigen bis zum 2. dieses Jahrhunderts nachweisen. Dieses lauenburgische Brutgebiet hängt gewiß mit dem mecklenburgischen zusammen, trotzdem zwischen ihnen nach dem von Clodius im „Mecklb. Archiv“ niedergelegten wissenschaftlichen Material wie auch nach der Karte von Dr. Ströse eine Lücke von etwa 20 km klafft. Bedauerlicherweise aber ist es auch wie die westelbischen jetzt erloschen. Seit dem Kriege hat der oft genannte Lehrer Behrends auf seinen vielen Spaziergängen keine Trappe wieder gesehen, auch Jagdaufseher Millahn seit dem Frühjahr 1920/21 keine mehr beobachtet.

N.S. Aus sicherer Quelle erfuhr ich im Sommer 1932, daß an einer Stelle Lauenburgs die Trappe beobachtet und erlegt (♂) ist. Bei Alt-Horst heißt eine Erhöhung „Trappenberg“.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s .

1. ANONYMUS, Aus Wagrien. Schl.-Holst.-Lbg. Provinz. — Bl. 1829, 18. J., 653.
2. BLOHM, in Clodius, Ornith. Mit. 1910 u. 1911, Archiv Fr. Nat. Mcklbg. 1912, 66. J., 14—34.
3. BOECKMANN, FR., Ornith. Beiträge zur Fauna der Niederelbe, Verhdlg. Ver. nat. Unterhaltg. 1876, 252—270.
4. BOIE, FR., Bemerkungen über zu den Temminkischen Ordnungen *Cursores*, *Grallatores*, *Pinnatipedes* und *Palmipedes* gehörige Vögel, mit bes. Rücksicht auf die Herzogtümer Schl. und Holst., Wiedemann Zool. Magazin 1819, I., 3 Stck. 92—150.

5. COLLIN, J., Skandinaviens Fugle, med. saerligt Hensyn til Danmark og de nordlige Bilande, Kjöbenhavn 1875 — 1877.
6. CLAUDIUS, W., Flüchtige Blicke in die Natur des Südrandes des Hzgt. Lauenburg. Jahresheft nat. Ver. Fürst. Lüneburg II, 1866, 82 — 123.
7. DIETRICH, FR., Jubiläumsber. (Ornith. Ver. Hbg.), 1897 — 1922, 27.
8. DIETRICH, FR., Hamburgs Vogelwelt . . . Hbg. 1928.
9. GÄTKE-BLASIUS, Die Vogelwarte Helgoland, Braunschweig 1900.
10. HAGEN, W., Die Vögel des Freistaates und Fürstentums Lübeck. Berlin 1913.
11. HARTLAUB, C. (Lummen u. Großtrappe auf Helgoland), Orn. Mber. 1895, 3. J., 144.
12. HERING, H., Der lauenburgische Ornithologe Senator Wilhelm Dettmann und sein Werk, Lauenbg. Heimat 1929, 5. J., 29 — 32, 68 — 70, 105 — 110.
13. KJAERBÖLLING, N. Verzeichnis der in Dänemark vorkommenden, weniger gewöhnlichen und selteneren Vögel, Naumannia 1850, 1. Bd., 3. H., 38 — 56.
14. KJAERBÖLLING, N., Danmarks Fugle, Kopenhagen 1852 — 54.
15. KROHN, H., Die Tauben, Hühner und Sumpfvögel der Umgebung Hamburgs, Nerthus 1901, 3. J., 360 — 361.
16. KROHN, H., Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins . . . Hbg. (1925.)
17. KUSZ, CH., Grundriß einer Naturbeschr. der Hrzgth. Schl. u. Holst. Altona 1817.
18. MERK-BUCHBERG, Der Trappe, Zool. Beob. (Garten) 1916, 57. J., 221—226.
19. NAUMANN, J. FR., Naturgeschichte Vög. Mitteleur. III. Aufl., Gera 1905.
20. NIEMANN, AUG., Forststatistik der dänischen Staaten, Altona 1809.
21. PETERSEN, G. P., (Trappen bei Oldesloe), Neue Schl.-Holst. Provinz. — Berichte 1829, 18. J., 652, Fußnote.
22. ROHWEDER, I., Die Vögel Schlesw.-Holst., Husum 1875.
23. ROHWEDER, J., Ornith. Section. Bericht und Aufforderung. Schrft. Nat. Ver. Schl.-Holst. 1877, Bd. II, H. 2, 141 — 144.
24. ROHWEDER, J., Die Vögel Schl.-Holst., In: Das Vaterland. Kiel 1902, 215 — 218.
25. ROHWEDER, J., Nachrichten und Bemerkungen über einige seltene Vögel Schl.-Holst., Die Heimat 1905, 15. J., 162 — 164.
26. SCHMIDT, P. (Vögel). In: Hamburg in nat. u. med. Beziehung. Hamburg 1831.
27. TANTOW, F., Beiträge zur Avifauna der Nordmark. J. f. O. 1927, 75. J., 485 — 490.
28. (WINGE, Videnskab. Medd. 1901.)
29. WÜSTNEI, C., Beob. aus d. Ornith. Mecklbg. i. J. 1899, J. f. O. 1900, 48. J., 314 — 349.
30. WÜSTNEI u. CLODIUS, Die Vögel der Großhzgt. Meckl., Mecklbg. Archiv 1900 u. Güstrow 1900.
31. HAGEN, WERNER, Die Großtrappe (Otis tarda L.) in Lauenburg. Lauenb. Heimat 1932, 8. J., 23 — 24.
32. HERING, W., dasselbe. Schr. Nat. Ver. Schlesw.-Holst. 1928, Bd. XVIII, 300 — 316.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1933-34

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hagen Werner

Artikel/Article: [Die Großtrappe \(*Otis tarda* L.\) in der Nordmark. 75-80](#)